



WOHLFÜHL-BASS

Ibanez BTB1405E und BTB1406E

Seit Ibanez die BTB-Serie im Jahre 1999 auf den Markt brachte, kam diese sprichwörtlich nicht mehr zur Ruhe. Modell um Modell sah und sieht man sich inmitten einer stetigen Evolution von Form und Technik. Gerade deswegen ist es fast schon wieder witzig, dass die nun vorliegenden BTB Premium-Modelle ihren ältesten Urahnen immer noch, oder wieder, wie zum Verwechseln ähnlich sehen. Aber natürlich nur, solange man nicht hinter die Kulisse schaut ...

Von Gregor Fris

Percy Jones war es damals übrigens, der sich zur Markteinführung als Katalogmodell die Ehre gab. Der Fretless-Guru ist immer noch mit Ibanez zugange, wird heute allerdings mit Grooveline-Modellen gesichtet. Der BTB hat sich in der Zwischenzeit auch eher in der Heavy-Abteilung angesiedelt. Nicht ausschließlich, aber schon in einer gewissen Präsenz, die den Verdacht nahelegt, er habe dort eine Art natürlichen Lebensraum gefunden.

Schlüssige Erklärungen hierfür finden sich jedenfalls ohne Mühe: die 24 Bünde, die bequemstens bis in die obersten Lagen zu erreichen sind, ein siebenteiliger durchgehender Hals für unumstößliche Stabilität, viel Sustain und spritzigen Attack, eine 35 Zoll Mensur für extra-saubere Definition, von der vor allem die H-Saite

passt ihm eine kurze Behandlung am Halsspannstab sowie ein paar kleine Umdrehungen an den einzelnen Brückenelementen. Die Aufgabe ist es, die Saitenlage so flach wie möglich einzustellen. Dies, so habe ich es zumindest über die Jahre immer wieder erlebt, ist die oberste Maxime der meisten BTB-Spieler. Und er lässt es mit sich machen. Die Saiten liegen nun fast auf den Bündeln auf, die Besspielbarkeit ist butterweich und trotzdem wirkt er trocken gespielt keineswegs tonlos. Rein haptisch ist der Fünfer ein echter Traum. Der Body schmiegt sich bequem an den Spieler an, der Hals ist trotz seines recht großzügig dimensionierten Griffbrettes irre handlich und verspricht ein nachhaltig schmerzfreies Spielvergnügen. Die verlängerte Mensur fällt bei der Positionierung der Greifhand schon etwas auf, im Gesamtdesign wurde sie aber so geschickt kompensiert, dass sie eben nur auf-, aber nicht ernsthaft ins Gewicht fällt. Der BTB ist ein Wohlfühl-Bass. Des ausladenden Designs und des für Ibanez-Verhältnisse geradezu weiten Stringspacings zum Trotz fühlt man sich bereit für den nächsten Gig.

Die Hölzer sind im Sinne älterer Baureihen recht klassisch gehalten. Ahorn, Bubinga und Nussbaum gibt es für den Hals. Dieser wurde zusätzlich mit Grafiteinlagen verstärkt und frontal mit einem Palisander-Griffbrett versiegelt. Die beiden Korpusflügel links und rechts sind aus Mahagoni und tragen je eine dezent gelb/orange eingefärbte Riegelahorndecke. Letztere wurde mit drei Lagen aus dunkler Wenge und hellem Ahorn auf ausgesprochen ästhetische Weise optisch vom eher rötlichen Mahagonirücken getrennt. Das sind schon Hingucker, das muss man ihnen lassen. Aber halten wir uns nicht zu lange mit den bekannten Details auf. Widmen wir uns viel lieber den Updates.

in den tieferen Lagen profitiert. Man könnte diese Liste jetzt noch lange weiterführen, aber nehmen wir lieber das große, das gesamte Bild in Augenschein.

Die neuen Premium BTBs sind ziemlich schick! Optisch ansprechend, physisch einladend, man möchte sie einfach sofort in die Hände nehmen und wissen, wie es sich anfühlt. Ich wähle den 5-Saiter und ver-

Premium

Die Premium-Serie ist es, die den ersten signifikanten Wechsel darstellt. Nun also nicht



DETAILS:

Hersteller: Ibanez
Serie: Premium BTB
Herkunftsland: Indonesien
Modell: BTB1405E / BTB1406E
Hals: 7-teilig Ahorn/Bubinga/Nussbaum
Halskonstruktion: durchgehend, mit Graftstücken verstärkt
Korpus: Mahagoni
Decke: Ahorn
Griffbrett: Palisander
Inlays: Abalone
Bünde: 24 Medium
Mensur: 35 Zoll
Halsbreite am Sattel: 47 mm / 54 mm
Halsbreite am 24. Bund: 76 mm / 88 mm
Stringspacing an der Brücke: 19 mm / 17 mm
Brücke: Ibanez Mono-Rail IV
Tonabnehmer: 2x Nordstrand Big Single
Elektronik: Ibanez EQB-III 3-Band EQ
Regler: Volume, Balance, Bass, Mid, Treble
Schalter: EQ aktiv/passiv, Mid-Frequency-Switch
Preis: 1.305 Euro / 1.419 Euro
Zubehör: Ibanez Softcase
Getestet mit: TC Electronic RH Stack
Vertrieb: Meinl Distribution
www.ibanez.de

mehr Prestige sondern Premium. Praktisch gesehen bedeutet dies, das die Bässe jetzt aus Indonesien kommen. Real-praktisch betrachtet sehe ich jedoch einen hochwertig produzierten und sorgfältig bearbeiteten Bass vor mir, also kein Grund zur Sorge. Hätte man mir gesagt, dieser Bass käme aus Japan, ich hätte das zweifelsohne geglaubt. Allein die leicht lieblos abgeschliffenen Griffbrettkanten hätten in mir unter Umständen Zweifel aufkommen lassen. Ansonsten sehe ich aber nichts, was ich beanstanden könnte. Für industriell gefertigte Bässe befinden sich unsere beiden Testkandidaten auf einem begrüßenswert hohen Niveau.

Big Single

Nun aber zur wirklich interessanten Neuerung: den Nordstrand Pickups. Die Entwickler bei Ibanez benutzten in der Vergangenheit, soweit ich mich erinnern kann, ausschließlich Soapbar Pickups in BTB-Bässen. Soapbars sind, vereinfacht gesagt, die etwas kompaktere und meist bravere Version eines Humbuckers. In den neuen Modellen kommen interessanterweise erstmalig Single Coils zum Einsatz. Und die sind kein unbeschriebenes Blatt. Die Big Singles von Carey Nordstrand erfreuen sich schon seit geraumer Zeit großer Beachtung, vor allem

in der Welt der Boutique-Bässe. Überall trifft man auf die charakteristischen versetzten Polepieces. Diese spezielle Anordnung ist dabei in erster Linie konstruktionsbedingt. Die „großen Einzelspuler“ sitzen in Gehäusen, in deren Format sonst Doppelspuler untergebracht werden. Derart viel Raum erfordert natürlich ein völliges Umdenken, wenn man auf seiner Basis einen Single Coil konstruiert.

Am Amp erwartet mich eine kleine Überraschung. Ich kenne mich gut mit BTBs aus und Big Singles habe ich auch schon seit einem Jahr in einem Fünfsaiter. Trotzdem

bin ich erstaunt, wie gut sich das BTB-Konzept mit den Nordys arrangiert. Was mir klanglich an den Vorgängermodellen durch ihre Humbucker immer einen Tick zu flach vorkam, ist hier wie weggeweht. Die Big Singles haben einen starken Charakter und dieser macht den BTB auf seine Weise zu einem völlig neuen Instrument. Ibanez hat hier einen neuen, aber wie ich finde wirklich guten Weg eingeschlagen. Der Steg-Pickup verfügt über genug Power, um selbst Slap-Nummern gut klingen zu lassen. Fingerpicking bringt ein fettes, definierteres und mittiges Näslein zutage, welches sich über die Elektronik noch nach Belieben verformen lässt. Beide Pickups zusammen bringen tatsächlich ein wenig Jazz Bass Flair. Natürlich ist der Ton durchgängig fett und gut definiert, die Single Coils lockern

diese Stimmung einfach nur ein bisschen auf und profitieren da-

bei vom stabilen Soundgerüst der gesamten BTB-Konstruktion. Trotz des etwas geringeren Bisses im Vergleich zu den alten Soapbars glaube ich, dass sich selbst Freunde der härteren Gangart gut mit den Nordstrands



zurechtfinden werden. Der Hals-Pickup kommt schön satt. Nimmt man ein wenig die Höhen heraus, ist es ein Leichtes, einen homogenen, kontrabassartigen Sound zu erzeugen. Die Single Coils reagieren einfach sensibler auf dynamisches Spiel, so lässt sich schon eine Menge anstellen, ohne viel am EQ schrauben zu müssen.

Super Size Me

Wenn man dies allerdings tut, dann bitte mit Vorsicht! Ich verstehe nicht ganz, warum Ibanez immer so wahnsinnig boomige Elektronik verbaut. Die Bässe reagieren schnell und laut. Was in der Theorie zu einem in der Populärmusik erfolgreichen Basssound führen soll, kann einem im echten Leben aber auch schnell Matsch im Tiefbassbereich bringen. Die Mitten lassen sich mittels Minischalter von 250 Hz und 600 Hz Centerfrequenz verschieben. Wenn auch recht tief angesetzt, ist dies auf jeden Fall ein nützliches Feature. Bei 250 greift man auf die ganz tiefen Mitten zu. Geboostet erge-

ben sich schmatzend tiefende Fingerstyle-Wände, dreht man den Poti etwas zurück, dünnt sich der Ton aus und man macht ihn auch für kompliziertere Räume nutzbar. Bei 600 Hz gibt es eine ordentliche Portion „Quack“ auf die Finger. Gespielte Basslines wirken cleaner und bekommen insgesamt ein besseres Durchsetzungsvermögen. Die Höhen sind recht hoch angesetzt und sollten ebenfalls mit Bedacht genossen werden. Dezent eingesetzt machen sie aber durchwegs einen guten Job. Einen Pluspunkt gibt es für den Aktiv/Passiv-Schalter. Ein Bass, den man im Ernstfall ohne Batterie weiter spielen kann, ist manchmal so gut wie zwei Bässe. Als „Soundoption“ würde ich diesen Regler allerdings nicht in Betracht ziehen. Auch wenn mich die Klangregelung in ihrer Aufmachung nicht hundertprozentig überzeugt, so ist sie doch ein wesentlicher Bestandteil der Soundgestaltung unserer Testkandidaten. Passiv klingt es im Vergleich dazu weniger spektakulär.

Insgesamt hinterlassen beide Modelle einen überdurchschnittlich guten Eindruck. BTBs haben mich bisher nicht so gereizt, damit ist es jetzt definitiv vorbei. Die Kombination aus einem voluminösen Bass mit durchgehendem Hals, der bisher mit Vorliebe in härterem Umfeld zum Einsatz kam, und einem Single Coil, der vergleichsweise fett klingt, aber trotzdem eine Menge Charme und Charakter versprüht, hat es in sich. Antesten ist strengstens empfohlen! ■



BASS-Ukulele

It's not a toy, it's an ukulele!

Diese kleinen Saitlinge erzeugen verstärkt einen ultrafetten, akustischen Klang, der einem mit Tonabnehmer abgenommenen Kontrabass sehr nahe kommt. Diese hochwertigen Ukulelenbässe der Firma Kala stehen als bundierte und bundlose Version zur Verfügung und haben eine Mensur von lediglich 51 cm mit 16 Bünden. Die Gesamtlänge des Instrumentes beträgt nur 76 cm. Dank der Polyurethan-Saiten wird eine normale EADG-Stimmung ermöglicht. Mit einem Gewicht von 950 Gramm ist der Ukulelenbass ideal für jede unplugged Session oder als Reisebass.

Jetzt auch als
Solidbody erhältlich!

www.ukulele.de

Europäischer Vertrieb:

RISA

RISA Musical Instruments

Pferdsbachstr. 31
D-64823 Groß-Umstadt · info@ukulele.de